



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 35

Nr. 131

Juni 2011

20 Jahre Pfarrcafé und Pfarrheimgalerie Wilhering



20 Jahre Pfarrcafé, Seite 4 u. 5

Erstkommunion, Seite 7

Die Pfarre Gramastetten, Seite 10 u. 11

Berichte und Termine ...



Kfb Wilhering

Leider nur ein kleines Grüppchen Frauen traf sich auch heuer wieder zum Palmbuschenbinden im Pfarrheim. Danke, dass

rial zum Binden der Palmbuschen in mühsamer Kleinarbeit gesammelt, gelagert und geschnitten und letztlich auch alle

lung „Stahlwelt“, die einen künstlerisch gestalteten und informativen Überblick über die in der Voestalpine Linz gefertigten Stahlarten gibt.

Vom Essbesteck zum Automobil, vom Raketenantrieb zum Wolkenkratzer, von der Eisenbahnschiene zur Autobahnbrücke erleben wir, wie und zu welchen Produkten Stahl verarbeitet wird. Beim abschließenden Kaffee im 6.

Stock der Stahlwelt genießen wir einen herrlichen Ausblick über das gesamte Werksgelände.

Am Ende unseres Arbeitsjahres ist es uns ein Anliegen, uns bei Frauen zu bedanken, die das ganze Jahr - oft im Hintergrund - für die Kfb arbeiten:

...bei allen Frauen, die die Kfb-Mitgliedsbeiträge einsammeln

...bei allen Frauen, die in der Kfb mithelfen (Kuchen backen, Tische im Pfarrheim stellen, Runden vorbereiten, Geschirr abwaschen ...)

...bei Jutta Diesenreither für den Dienst der Schriftführerin

...bei Lisa Schwarzberger für den Dienst der Kassierin

...bei Margarete Possegger und Heidi Huemer für das Kfb-Turnen

...bei Angelika Mühlba-

cher für die musikalische Unterstützung bei vielen Anlässen

...bei Frau Barbara Körber für die Leitung der WIKI-Runden



Kfb Frauen in der VOEST Stahlwelt

...bei unserer Leiterin Gerti Haudum, die das ganze Jahr emsig arbeitet, um uns interessante Kfb-Veranstaltungen anbieten und die Gemeinschaft in dieser Gruppierung erhalten zu können

...bei unserem Abt Gottfried für die geistliche Begleitung.

Unsere Kfb-Wallfahrt findet heuer am 1. September 2011 statt und führt nach Weigersdorf (Pfarre Ried im Traunkreis) – Pettenbach (Bartilhaus) – Nußbach (Destillerie) – St. Blasien bei Bad Hall.

Anmeldung in der Pfarrkanzlei am 14. und 21. August 2011 nach der Pfarrmesse.

Wir freuen uns auf viele Teilnehmerinnen.

Roswitha Beyerl
für die Kfb



VOEST Stahlwelt

es noch immer zumindest ein paar Frauen gibt, die die Zeit finden, um diese alte Tradition fortzusetzen. EUR 234.00 aus dem Palmbuschenverkauf wurden Abt Gottfried für die Pfarrheimerhaltung übergeben.

Wenn man einen Palmbuschen in den Händen hält, denkt man wahrscheinlich gar nicht daran, wie viel Arbeit dahinter steckt, um diesen in der gewohnten Form am Palmsonntag in der Kirche mittragen zu können. Daher ist es an der Zeit, ein großes Dankeschön an unsere Gerti Haudum und an Familie Lichtenwagner auszusprechen, die sämtliches Mate-

Reste wieder entsorgt haben. Danke!

An einem wettermäßig lauen und schönen Maiaabend lud die Kfb-Wilhering zu einer Mainandacht mit liebevoll gestalteten Texten auf das Rosenfeld ein. Es war ein herrlicher Abend, den wir noch bei einem Gläschen Wein und bei gemeinsam gesungenen Frühlingsliedern ausklingen ließen. Angelika Mühlbacher sorgte dabei für den „richtigen Ton“ und das Gelingen unseres Gesanges. Wir bedanken uns herzlich bei Gerti und Angelika für den schönen Maiabend.

Im Juni besuchten wir die faszinierende Ausstel-



Alles in Bewegung?

In unseren Tagen soll alles in Bewegung kommen, alles soll sich verändern, nichts soll bleiben, wie es ist. Diesen Ruf hört man weithin. In der Schule soll sich alles ändern, in der Politik, in der Gesellschaft, in der Verwaltung, in der Wirtschaft, in der Familie, in der Kirche. Wann endlich wird alles neu? Der Ruf zur Erneuerung, zur Reform, ist weithin hörbar. Wenn man aber weiter fragt: Wie soll das Neue aussehen, dann werden alle schweigsamer, denn im Grunde weiß kaum einer, was kommen soll und wie das Neue wirklich aussehen soll. Nach ausführlichen Diskussionen gibt es oft viel Ratlosigkeit.

Hat der Ruf nach Veränderung mit unserer schnelllebigen Zeit zu tun? Hält man es nicht mehr aus, wenn etwas lange besteht? Wohnungen werden ständig umgebaut, Möbel werden ausgetauscht, wenn sie nicht mehr dem Geschmack der Bewohner entsprechen. Muss auch in der Gesellschaft alles so erneuert werden? Halten wir es nicht mehr aus, wenn Bewährtes lange beibehalten wird? Natürlich gibt es immer etwas zu verbessern, und wo es möglich ist, soll es auch geschehen. Aber nur deswegen etwas verändern, weil es schon lange besteht, kann nicht der Sinn einer echten Erneuerung sein.

Wir leben in einer seltsamen Zeit. Alles muss schnell, und immer schneller gehen. Der Lebens-

rhythmus ist sehr hektisch geworden. Das Tempo beschleunigt sich ständig. Der Beruf fordert vielen alles ab. Viele stehen unter Zeitdruck. Auch die Kinder und jungen Menschen haben schon viele Termine. Das Familienleben ist schwierig zu gestalten, weil jeder zu einer anderen Zeit nach Hause kommt. Auch die Pensionisten haben es eilig. Man hört das Wort „Entschleunigung“ – aber es ist ein Schlagwort geblieben, und man spürt davon nichts.

Muss alles immer in Bewegung sein und muss sich alles wirklich ständig ändern, damit das Leben nicht erstarrt? Es ist wohl-tuend, dass es Bereiche gibt, die dem Ruf nach ständiger Veränderung widerstehen. Die Familie ist trotz aller Krisen noch so ein geschützter Raum, in dem Kinder ein Daheim haben und Geborgenheit erfahren. Hier machen sie die entscheidenden Grunderfahrungen für das Leben. In der Schule gibt es wie eh und je Lehrkräfte, die sich mit Geduld und Verständnis, aber auch mit dem nötigen Nachdruck um die anvertrauten Kinder und Jugendlichen annehmen – unabhängig von den ständig neuen Lehrplänen. Es gibt verantwortliche Politiker und Wirtschaftsleute, die wirklich das allgemeine Wohl im Auge haben. Es gibt in der Kirche die vielen Seelsorger, die getreu das Wort Gottes verkünden und mit ihrer Gemeinde

den Gottesdienst feiern, denen die Sorge für die ihnen Anvertrauten ein großes Anliegen ist; die dafür sorgen, dass der Glaube lebendig bleibt, und dass der Blick auf Gott nicht verloren geht. Wer am religiösen Leben der Pfarre teilnimmt, kann hier eine seelische Heimat finden, Gebet und Gottesdienst werden sein Leben begleiten. Das alles ist unabhängig von den ständigen Diskussionen, was sich in der Kirche alles ändern müsste.

Vielleicht wäre es Zeit, das zu sehen, was zeitlos gültig, wichtig und wertvoll ist, und nicht ständig auf das zu warten, was noch nicht ist, und vielleicht auch nur eine Modewelle für kurze Zeit sein wird. Muss alles wirklich immer in Bewegung sein, und muss sich alles ständig ändern, damit man mit der modernen Zeit mithal-



Abt Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

ten kann? Alles Lebendige hat einen behutsamen Rhythmus und nichts wächst von heute auf morgen. Es gilt, das Gute und Wertvolle zu sehen und zu bewahren, und Neues sorgsam und behutsam wachsen zu lassen.

Mit diesen Gedanken wünsche ich allen eine erholsame Ferienzeit.

Abt Gottfried
Hemmelmayr / Pfarrer

Inhalt

Seite 4 u. 5	20 Jahre Pfarrcafé
Seite 6	Berichte PGR / Jungschar
Seite 7	Aus d. Stift / Erstkommunion
Seite 8 u. 9	Gottesbilder - Kirchenbilder
Seite 10 u. 11	Die Pfarre Gramastetten
Seite 12	Termine / Chronik



20 Jahre Pfarrcafé und 20 Jahre Pfarrheimgalerie in Wilhering

"Der heutige Tag ist das Ergebnis des Gestrigen". Mit diesen Worten Heinrich Heines begrüßt Franz Haudum am 05.06.2011 zahlreiche Ehrengäste, Künstler und Besucher zum Jubiläum „20 Jahre Pfarrcafé und 20 Jahre Pfarrheimgalerie“.



Franz und Gerti Haudum, Günther und Martina Erbl, Josef Mittermair, Margarethe und Wolfgang Mayr, Leo und Angelika Mühlbacher, Peter Heisler und Ute Wöß, Helmut und Roswitha Beyerl, Margit und Johann Hofer, Rosa und Anton Lehner (nicht im Bild: Maria Sobotka, Anneliese und Stefan Umbauer)



Lukas Mayr und Clara Anschuber

Eingeleitet wird die Feierstunde durch Exponenten des Musikvereins Schönering, von Clara Anschuber und Lukas Mayr.

Neben dem Hausherrn, Abt Gottfried Hemmelmayr, der politischen Prominenz wie Frau Vzbgmⁱⁿ. und Kulturreferentin Renate Kapl und Vzbgm. Manfred Winter, begrüßt Franz Haudum vor allem auch die bildenden Künstler, die in den letzten 36 Ausstellungen zwischen 2001 und 2011 ihre Werke im Pfarrheim präsentieren konnten.

Zum ersten Pfarrcafé am

03. Februar 1991 waren eine Handvoll Leute gekommen. Mittlerweile hat sich eine ganz ansehnliche Zahl an Stammgästen herausgebildet, die regelmäßig den pfarrlichen Stammtisch besuchen. Diese Stammgäste und Besucher bringen natürlich auch Einnahmen, die auf die hohe Kante gelegt und die dann in der Folge in kreative oder auch handfeste Projekte investiert werden. So war eine der letzten Anschaffungen beispielsweise der Ankauf von zehn neuen Tischen für das Pfarrheim.



Aber nun zu den Anfängen: Rosa und Siegfried Zölß haben 1991 nach dem Vorbild von Reichenthal im Mkr. die Idee eines Pfarrcafés nach Wilhering verpflanzt. Anfangs gab es sieben „Aufrechte“ die zugepackt haben. Der Pilotgruppe gehörten damals an: die Initiatoren Rosa und Siegfried Zölß, Lore Track, Regina Lichtenwagner, Richard Zölß sowie Gerti und Franz Haudum. Später sind dann Anita



Vzbgmⁱⁿ u. Kulturreferentin
Renate Kapl

und Hans Weissinger dazugestoßen.

Derzeit konstituiert sich das Pfarrcafé aus zehn Wilheringer Paaren, die fünf Vierer-Teams bilden und im „Radl“ die Abhaltung des jour fix am 1. Sonntag im Monat sehr verlässlich tragen. Franz Haudum bedankt sich bei den Teams vor allem dafür, dass ihr Engagement für eine gemütliche Atmosphäre auch der Garant dafür ist, dass die Gäste gerne wiederkommen.

Die Pfarrheimgalerie, als ein Teil der Pfarrcafé-Aktivitäten, ist, so Franz Haudum, ein nobler

Dienst, kreative Geister und Kunstschaffende zu fördern. Beim Erstellen des Ausstellungsprogrammes greift er mittlerweile in fünf „Töpfe“:

- Im ersten Topf befinden sich Personen aus der Pfarre, denen er die Pfarrheimgalerie als Präsentationsfläche für ihre Werke anbietet.
- Im zweiten Topf findet er vor allem noch unbekannte künstlerische Talente aus der Gemeinde Wilhering.
- Im dritten Topf warten VertreterInnen aus den Wilheringer Pfarreien jenseits der Donau.
- Im großen vierten Topf, dem Lieblingstopf Franz Haudums, tummeln sich bekannte Namen der OÖ. Kunstszene, die ihm durch ihre Arbeiten imponieren.
- Im fünften und kleinsten Topf befinden sich allerlei Überraschungen wie zum Beispiel Fotoausstellungen, eine heimatkundliche Ausstellung historischer Ortsansichten oder Suzanis aus Usbekistan.

Franz Haudum dankt allen freischaffenden Künstlern, allen Hobby-Künstlern, allen Malern, Grafikern, Fotografen beiderlei Geschlechts und der Textilkünstlerin für die gute und stets problemlose Zusammenarbeit.

„Net alles was an Wert hat, muaß a an Preis habn“, singt der österreichische Liedermacher Wolfgang

Ambros. Der Aufwand der Pfarre ist unwahrscheinlich gering. Dennoch haben wir hier Persönlichkeiten von Rang und Namen



Franz Haudum und
Abt Gottfried Hemmelmayr

wie in kommerziellen Galerien. Obgleich keine geordneten Öffnungszeiten, keine Katalogproduktionen und auch keine weiterführende Betreuung angeboten wird, stimmt die Qualität. Auch der Gedankenaustausch und die lockere Unterhaltung mit den Künstlern, denen man hier im Wohnzimmer der Pfarre ohne Schwellenangst begegnen kann, ist ein enormer sozialer Wert.

Vor 20 Jahren hat also das Wilheringer Pfarrcafé und dessen Beziehung zur bildenden Kunst als gesellschaftsfördernder Impuls mit einer Handvoll Beherzter begonnen. Mittlerweile hat sich diese Symbiose innerhalb des pfarrlichen Rahmens zu einem recht tragfähigen Netz für verschiedene Veranstaltungen entwickelt. Und es ist tatsächlich so ähnlich, wie bei einem alten Ehepaar: eine Hälfte kann ohne die andere

Hälfte nicht existieren!

Die Wilheringer, dessen ist sich Franz Haudum ganz sicher, werden auch in Zukunft das 3K-Angebot „Kaffee - Kuchen - Kunst“ annehmen und er beschließt seinen Rückblick mit einem zukunftsorientierten Satz: „Der heutige Tag ist die Basis für den morgigen!“.

Im Anschluss bedanken sich Frau Vzbgmⁱⁿ Renate Kapl und Abt Gottfried Hemmelmayr in ihren Ansprachen bei Franz Haudum für sein unermüdliches Schaffen im Dienste des Pfarrcafés und der Pfarrheimgalerie. Leo Mühlbacher überreicht ihm eine kleine Aufmerksamkeit und weist als Vertreter der Pfarrcafé-Teams darauf hin, dass ohne die stützende und treibende Kraft Franz Haudums diese gesamten Aktivitäten nicht möglich wären. Sein Fachwissen, sein Kunstverständnis und sein Organisationstalent sind die Eckpfeiler einer gut funktionierenden Gemeinschaft wie man am Beispiel des Pfarrcafés Wilhering sieht.

Lieber Franz! Wir sagen schlicht und einfach ein von Herzen kommendes **„DANKE“** für dein Engagement rund um das Pfarrcafé und die Pfarrheimgalerie Wilhering.

Johann Hofer



Berichte aus dem Pfarrgemeinderat



Der Wilheringer Pfarrgemeinderat

Sitzung - 17.03.2011

Beginn: 19:05 Uhr

Ende: 20:30 Uhr

Protokoll: Günther Erbl

Aktuelles aus der Pfarre:

- Herr Erich Krakowitz hat sich bereit erklärt, die Friedhofsverwaltung zu übernehmen. Als Stellvertreter konnte Herr Kurt Dobersberger gewonnen werden. Weitere Personen aus der

Pfarre haben ebenfalls ihre Mithilfe auf dem Friedhof angeboten. Herrn Richard Pleiner wird beim Erntedankfest noch ein großes Dankeschön ausgesprochen werden.

- Günther Erbl schlägt vor, das nächste Pfarrfest im September mit dem Pfarrcafé zusammenzulegen und ein Mittagessen anzubieten. Das genaue Programm soll

dann in einer Gruppe erarbeitet werden. Der PGR spricht sich dafür aus. Als Termin wird der 11.09.2011 festgelegt.

- Wegen der bevorstehenden Theateraufführungen und den dafür aufgebauten Tribünen kann das Pfarrheim erst ab Mai 2011 wieder benützt werden.
- WIKI - ein Teppich für die Gruppe wird nicht benötigt.

Berichte einzelner Ausschüsse:

- Liturgie:** Der Firmunterricht läuft plangemäß. 14 Firmlinge nehmen daran teil, davon sind 6 aus der Pfarre. Die Firmung wird am 28.05. sein und es wird um Mithilfe bei der Abwicklung ersucht.

- Spontanes:** Die letzte Ausstellungseröffnung von Frau Gebetsroither beim Pfarrcafé war sehr gut besucht.

- Terminplanung:** 10.04.2011 - Caritas-Sammlung in der Kirche. Die Pfarrblätter sollen beim Pfarrcafé am 03.04.2011 abgeholt und gleich in der darauffolgenden Woche an die Haushalte ausgegeben werden. PGR: 07.06. Pfarrfest: 11.09. Bergmesse: 25.09. Erntedank: 02.10. Pfarrausflug: 15.10. Wallfahrt: 23.10.

Allfälliges:

- Abt Gottfried erläutert noch einmal die Hauptinhalte der Dekanatsklausur.
- Keine weiteren Wortmeldungen.

Jungschar 2010 / 2011

Erneut geht ein lustiges Jungscharjahr zu Ende. Angefangen von Pizza und Kekse backen bis hin zu Beachvolleyball, Fußball und vielen lustigen Spielen. In diesem Jahr hatten die Kinder wieder jede Menge Spaß. Sowohl die „Kleinen“ als auch die „Großen“ kamen häufig zu unseren Stunden, was die Jungscharführerinnen Teresa, Magdi, Michi und Franzi recht freute. Natürlich durfte auch der Nikolaus nicht fehlen, der dieses Jahr wieder recht fleißig Sackerl mit Süßigkeiten verteilte. Alles in allem hatte jeder viel Freude, somit ist es sehr schade, dass die Jungscharstunden nun fast vorbei sind.

Da sich nächstes Jahr Magdalena auf die Matura vorbereiten muss, werden in Zukunft nur noch Teresa, Michaela und Franziska die Stunden halten. Daher wird es nur noch eine Gruppe für die Volksschüler geben, trotzdem können aber auch ältere Kinder weiterhin zur Jungschar kommen und mitmachen.

Als Ersatz für das Jungscharlager werden wir in der letzten Ferienwoche mit den Kindern ein oder zwei Tage lang mit Abt Gottfried etwas unternehmen. Wir freuen uns schon darauf!



Nikolofeier der Jungschar im Pfarrheim

Franziska Mühlbacher



Aus dem Stift

Ausstellung über das Stift Wilhering:

Im Meierhof des Stiftes Wilhering wird neben der Fritz-Fröhlich-Sammlung eine Dauerausstellung über das Stift Wilhering eröffnet. Die feierliche Eröffnung ist am Sonntag, 10.07.2011 um 11.00 Uhr mit einem Festakt. Für Gruppen können nach telefonischer Vereinbarung jederzeit Führungen angeboten werden. Die normalen Öffnungszeiten werden noch bekannt gegeben.

Jugend – und Missionsfest:

Am Wochenende 14./15. Mai 2010 trafen sich etwa 220 Jugendliche aus Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn und anderen Nachbarländern zum jährlichen Jugend- und Missionsfest, das vom Jugendzentrum Aufbruch im Stift Wilhering organisiert wird.

Thomas Schulz (Fr. Florian), der einige Zeit als Kandidat und Novize im Stift Wilhering war, ist zum Deutschen Orden übergewechselt. Thomas Schulz hat viele Sakristei- und Ministrantendienste geleistet, er hat auch beim Firmunterricht mitgewirkt und hat immer den Kontakt zur Pfarrbevölkerung gesucht. Wir wünschen ihm alles Gute für den weiteren Lebensweg.



Fr. Thomas J. Schulz OT

Liebe Gemeinde,

nun ist die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen. Ich habe guten Grund, mich bei Ihnen/Euch herzlich für die Weggemeinschaft der letzten 2 1/2 Jahre zu bedanken. Aus diesen Begegnungen und nicht wenigen Freundschaften habe ich viel Kraft schöpfen dürfen.

Wenn auch scheinbar Türen zugefallen sind, Türen, die ich nicht zu öffnen verstand, so darf ich mich nun auf einen neuen und sehr interessanten Lebensabschnitt freuen. Ich gehe mit großer Freude, denn ich habe mit dem Eintritt in den Deutschen Orden vor einem Monat eine klare Perspektive eröffnet bekommen, die auch persönliche Verwendungswünsche ausdrücklich berücksichtigt.

Nach Beendigung des Studiums in Linz werde ich nach Deutschland zurückkehren, wo ich im Frankfurter Haus des Deutschen Ordens auf Diakonats- u. Priesterweihe vorbereitet und von dort aus auch in einem der vier Ordenswerke eingesetzt werde.

"Der liebe Gott tut nix wie fügen" - heißt es etwas holprig, doch atmet dieser Satz erfrischende Tiefe.

Ich bitte um Begleitung im Gebet und hoffe, dass die gewachsenen Kontakte zur und in die Gemeinde hinein von Bestand sein werden.

Ihnen/Euch alles Gute und Segenswünsche,



Fr. Thomas J. Schulz OT

Erstkommunion am 2. Juni 2011

„Mit Jesus in einem Boot“, das war das Motto der heurigen Erstkommunion. Die sechsköpfige Gruppe wurde von den Eltern der Volksschüler gut durch die Vorbereitungszeit begleitet. Wir besuchten gemeinsam mit Abt Gottfried die Stiftskirche und schauten uns Orte an, die man normalerweise nicht als Kirchenbesucher sieht. Die Kinder haben miteinander Brot gebacken, erfuhren wie wichtig Gemeinschaft, Versöhnung und Freundschaft für ein gutes Miteinander im Leben ist.

Die Erstkommunionmesse war durch die Mithilfe von Barbara Körber und der Volksschule Wilhering auch musikalisch sehr gelungen.

Ich möchte mich nochmals bei allen Beteiligten für den reibungslosen Ablauf und die Mithilfe bedanken.

Jutta Diesenreither



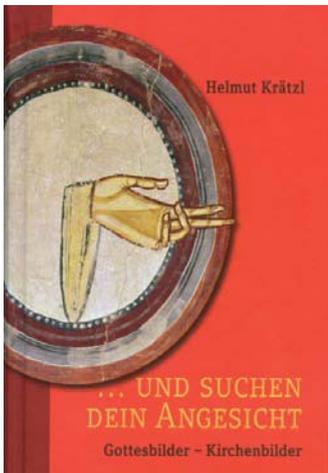
Lea Viehböck, Sebastian Kalisch, Marleen Prummer,
Valentina Blechinger, Paul Diesenreither,
Caroline Penz und Abt Gottfried Hemmelmayr



„...und suchen dein Angesicht“ Gottesbilder - Kirchenbilder

(Ein neues Buch von Weihbischof Helmut Krätzl)

„Mein Herz denkt an dein Wort: ‚Sucht mein Angesicht!‘ Dein Angesicht, Herr, will ich suchen, verbirg dein Gesicht nicht vor mir“ (Psalm 27,8).



...und suchen dein Angesicht
(Helmut Krätzl)

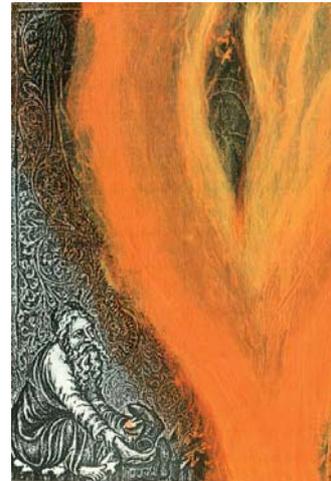
Dieses Buch in wunder-schöner Aufmachung bringt 15 Zugänge zum Angesicht Gottes, die in drei Gruppen gegliedert sind: **verstörende Gottesbilder im Alten Testament (AT); berührende Gottesbilder im AT; der Gott und Vater Jesu Christi.** Zu jedem Gottesbild beschreibt Bischof Krätzl, welche Konsequenz es für die Kirche hat, für ihre Verkündigung, die Feier der Sakramente, für ihr ganzes Leben. Zwischen den Zeilen liegt so manche leise Kritik an der heutigen Kirchenpraxis. Mehrere Querverweise auf andere Bücher sind ange-

führt, auch zu „Jesus von Nazareth I“ von Joseph Ratzinger, bes. 242-252 (darin wird das Gleichnis vom verlorenen Sohn gedeutet). Helmut Krätzls Buch lässt sich weder zusammenfassen, noch lassen sich einzelne Teile herausheben, denn das wäre nur Stückwerk. Aber es sei im folgenden versucht, einen roten Faden durch das Buch zu zeigen.

Stufen der Gotteserkenntnis

Der heilige Augustinus war in jungen Jahren als Lehrer der römischen Rhetorik mit Hilfe der neuplatonischen Philosophie fest von der Existenz eines Gottes überzeugt, glaubte an einen höchsten reinen Geist, ewig, unveränderbar. Aber taufen ließ er sich erst mit 33 Jahren, als er in der Heiligen Schrift Näheres über das Wesen dieses Gottes gelesen hatte. Denn wer Gott wirklich ist, das können wir Menschen nur von Gott selbst erfahren, da nützt alles Nachdenken und Grübeln nichts. Und so sagt uns die Bibel: „Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten. In dieser Endzeit aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn“ (Hebr 1,1). Mit diesem Satz sind die Stufen angezeigt, in denen

Gott sich uns offenbart hat, zuerst im AT und dann im Neuen Testament (NT). Wo immer Gott uns etwas über sich mitgeteilt hat, ist es durch Licht in der Dunkelheit begleitet: im AT im brennenden Dornbusch und im verzehrenden Feuer auf dem Berg Sinai – dann aber, als die Zeit erfüllt war, durch Jesus Christus, der selbst das Licht ist, das in der Finsternis leuchtet.



Moses vor dem brennenden
Dornbusch
(Arnulf Rainer, 1998)

Das vielschichtige Gottesbild des AT

Der Gottesname aus dem brennenden Dornbusch: „Ich bin Jahwe, der Ich-bin-da“ mündete in die heilige Formel, die jeder gläubige Jude heute noch betet und auf seine Türpfosten schreibt: „Höre Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Dar-

um sollst Du den Herrn, Deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“ (Dtn 6,4). Der Weg von der Vielgötterei, die rund um Israel herrschte, hin zum einen und einzigen Gott war schwer und durch viele Fehlritte begleitet. Daher erschien den Führern des Volkes und seinen Propheten ein gewisses Leistungsdenken selbstverständlich. Den Bund mit Gott deuteten sie so, dass sich Israel an die Gesetze zu halten hätte und dann sei Gott am Zug, seinem Volk zu helfen. Verzweiflung befahl sie vor allem in der Babylonischen Gefangenschaft – wo war nun Gott? Sie gaben nicht der Übermacht der Großvölker rund um Israel die Schuld, sondern sich selbst, sie hätten den Bund mit Gott gebrochen, die vereinbarte Leistung nicht erbracht. Sie fassten ihre Lage als Strafe auf, aber verkündeten gleichzeitig den verzeihenden Gott: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch“ (Ez 36,26). Oder: „Denn ich bin mit dir, um dich zu retten“ (Jer 30,11), „Ich lasse dich genesen und heile dich von deinen Wunden“ (Jer 30,17). Viele Bibelstellen nennt Bischof Krätzl in seinem Buch, die zeigen, wie sehr Gott



Der vergebende Vater
(Frank Wesley)

sein Volk ja immer geliebt hat, aber auch, wie bruchstückhaft und unscharf er begriffen werden konnte, solange Israel im Dunkeln wandeln musste.

Dann aber heißt es bei Jesaja 9,1 „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf“. Damit war Jesus gemeint, der das Bild Gottes nun auf ganz neue Weise bereichert hat.

Jesus hat Gott gebracht

In seinem Buch über Jesus von Nazareth I auf Seite 73 schreibt Joseph Ratzinger: „Aber was hat Jesus denn eigentlich gebracht, wenn er nicht den Weltfrieden, nicht den Wohlstand für alle, nicht die bessere Welt gebracht hat? Die Antwort lautet ganz einfach: Gott. Er hat Gott gebracht. Er hat den

Gott, dessen Antlitz zuvor sich von Abraham über Mose und die Propheten bis zur Weisheitsliteratur langsam enthüllt hatte,... zu den Völkern der Erde gebracht.... Jesus hat Gott gebracht und damit die Wahrheit über unser Wohin und Woher; den Glauben, die Hoffnung und die Liebe“.

Ja, langsam hatte sich Gottes Antlitz im AT enthüllt, aber nun gibt es eine ganz neue Dimension: „Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen, der einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ (Joh 1,17-18). Steht das Gottesbild im AT immer noch in der Spannung zwischen Gericht und Rettung, Strafe und Gnade, Allmacht und Erbarmen, so wird im NT das Wort „Vater“ zur Gottesbezeichnung schlechthin – und das geht auf Jesus ganz persönlich zurück. Von Leistungsdenken ist nicht mehr die Rede, wohl aber vom Leben für alle, die an den Namen Jesus („Gott rettet“) glauben.

„Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh 14,9)

Dieses Wort hat Jesus in seiner Abschiedsrede den Jüngern gesagt. Sie haben es zwar nicht ganz verstanden, zu neu war dieser Gedanke für sie. Jesus vertritt nicht Gott, seinen Vater, in dieser Welt – er offenbart ihn. Vor allem zeigt er den Vater als den

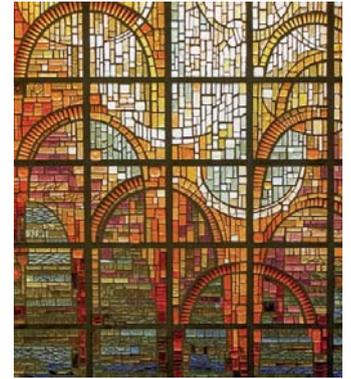
barmherzigen Gott, den Gott, der dem Menschen nachläuft, wie dem verlorenen Schaf, und der dem Menschen entgegenläuft, wie dem verlorenen Sohn. Und Bischof Krätzl fordert wörtlich ein: „Wenn die Kirche das Wirken Christi fortsetzen soll, dann ist sie bei allen geistlichen Vollmachten, die ihr übergeben wurden, nicht Stellvertreterin des ‚unsichtbaren Gottes‘, sondern hat diesen zu offenbaren, in allem, was sie lehrt, was sie tut, und in der Art, wie sie mit allen umgeht, die Gott ihr anvertraut hat. Gott braucht auf Erden keine Stellvertreter. Er ist selbst immer da. Wohl aber braucht er eine Gemeinschaft, die sein Dasein sichtbar, offenbar macht“ (S. 137). --- In Anlehnung an eine Bibelstelle muss ich hier vermerken: Es gibt in Helmut Krätzls neuem Buch noch vieles, was wichtig und bedenkenswert ist, aber hier nicht mehr Platz findet. Ich kann nur sagen: „Nimm und lies!“

Stückwerk

Die erwähnte Stelle heißt: „Wenn man alles aufschreiben wollte (was Jesus getan hat), so könnte, wie ich glaube, die ganze Welt die Bücher nicht fassen, die man schreiben müsste“ (Joh 21,25). Diese Bücher fehlen uns, aber auch in denen, die geschrieben wurden, wollte Jesus nur das über Gott offenbaren, was uns Menschen begreifbar ist. Vieles, vielleicht unendlich

viel, bleibt uns nicht fassbar, so etwa die Frage des Leidens in der Welt, oder auch das Geheimnis der Dreifaltigkeit.

Und deshalb schreibt sogar Paulus, der doch so



Das fließende Licht der
Gottheit
(Fenster in St. Mechthild,
Magdeburg, 1983)

Wesentliches in seinen Briefen zu unserem Gottesbild beigetragen hat, in 1 Kor 13,9-12: „Denn Stückwerk ist unser Erkennen, Stückwerk unser prophetisches Reden. Wenn aber das Vollendete kommt, vergeht alles Stückwerk....Jetzt schauen wir in einen Spiegel und sehen nur rätselhafte Umrisse, dann aber schauen wir von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich unvollkommen, dann aber werde ich durch und durch erkennen...“.

Das „Vollendete“, das ist unsere persönliche letzte Stufe der Gotteserkenntnis bei unserem Übergang in das neue Leben, das leuchtet wie die Sonne, blendend weiß wie das Licht.

Hildebrand Harand



Die Pfarre Gramastetten

Im Jahre 1110 gründeten Ulrich I. von Wilhering und seine Frau Ottilie auf ihren Gütern im Altsiedelland nördlich der Donau in Grimhartestetin eine



Die Pfarrkirche Gramastetten

Patronatspfarre, deren Sprengel einen bedeutenden Umfang aufwies: im Westen bildete die Kleine Rodl die Grenze, im Süden die Donau, im Osten der Haselgraben und im Norden Böhmen. 1240 schenkte Friedrich II., der Streitbare, dem Kloster die Patronatsrechte der Pfarre Gramastetten. Die Pfarren Bad Leonfelden, Zwettl, Oberneukirchen, Ottensheim, Vorderweißenbach, Traberg und Waxenberg haben sich aus dem Gramastettner Pfarrgebiet heraus entwickelt.

Das 15. Jahrhundert brachte einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung, der sich sowohl im Neubau der Kirche als auch in der Marktrechtsverleihung durch Maximilian I. im Jahr 1518 zeigt. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts fand in Gramastetten der neue Glaube Eingang, und gegen Ende des Jahrhunderts bekann-

te sich fast die gesamte Bevölkerung zum Luthertum. Nach langjährigen Auseinandersetzungen zwischen Stift und Pfarrangehörigen, in deren Verlauf Abt Alexander a Lacu einmal sogar tötlich angegriffen wurde, konnte in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts langsam die Gegenreformation durchgesetzt werden.

Die Errichtung der Kalvarienbergkirche und des Kreuzweges ab 1831 stellt ein wichtiges Dokument kirchlicher Erneuerung Anfang des 19. Jahrhunderts dar. Die aufwendige Neueinrichtung der Pfarrkirche unter Pfarrer P. Rudolf Peyrer (1878-1913) spiegelt das entwickelte Selbstverständnis der katholischen Kirche im späten 19. Jahrhundert wider. Die historistische Neugestaltung der Kirche im Stil der Neugotik, wie sie sich auch heute noch präsentiert, zählt zu den "konsequentesten und qualitativsten in Oberösterreich" (Dr. Bernhard Prokisch). Altäre und Kanzel stammen aus der Altarbauwerkstatt Josef Kepplingers in Ottensheim und seines Schülers Simon Raweder. Die Figuren schnitzte Josef Ignatz Sattler (sein letztes großes Werk war die Weihnachtskrippe im Stift Wilhering). In Gramastetten beeindruckt nicht nur die Geschlossenheit der Innenraumgestaltung, sondern auch die Fülle der Details. So findet sich am Chorgestühl (momentan auf der

Empore der Kirche) ein Portraitkopf Otto v. Bismarcks, als Teufelsfratze dargestellt, eine Anspielung auf den deutschen Kulturkampf.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurde Gramastetten in den Jahren 1941-1945 Sitz des Abtes Balduin Wiesmayr, der sich wegen der Aufhebung des Stiftes Wilhering als Pfarrvikar hierher zurückzog. P. Konrad Just (1902-1964), der vor dem Krieg als Koperator und nach dem Krieg als Pfarrvikar von Gramastetten wirkte, verbrachte die Zeit von 1938 bis 1945 in den Konzentrationslagern von Dachau und Buchenwald. Seine Predigten gegen den Nationalsozialismus und seine Kampfnatur hatten ihn bald zu einem "Staats-



P. Paulus und P. Reinhold

bekannt sind.

Seit September 1988 ist Kons.R. Mag. P. Paulus Nimmervoll Pfarrer von Gramastetten. Ab 1. September 2011 wird Dr. P. Reinhold Dessl, der bisherige Kaplan, dieses Amt übernehmen. Es gibt ein aktives Pfarrleben mit verschiedenen Gruppierungen der Katholischen Aktion (KMB, KFB, KJ und KJS) und deren Aktivitäten. Eine große Tradition hat in Gramastetten der Gedanke der Mission, bedingt auch durch eine Anzahl von Gramastettnerinnen und Gramastettnern, die sich einem Missionsor-



Die Ministranten der Pfarre Gramastetten

feind" gemacht. Von seinem originellem Temperament zeugen noch viele lustige Anekdoten, die weit über Gramastetten hinaus

den angeschlossenen haben. Durch die Missionsrunde und den Arbeitskreis für Entwicklungshilfe werden immer wieder konkrete

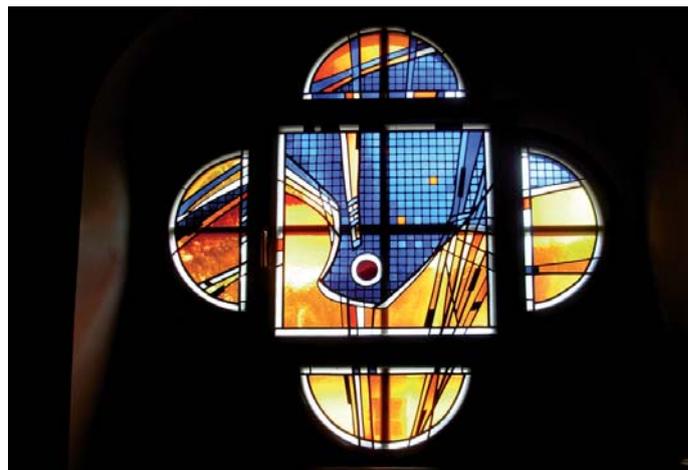


Projekte in verschiedenen Gebieten der Welt unterstützt. Einen wichtigen Stellenwert hat die Arbeit der Pfarrcaritas. 75 ehrenamtliche Personen waren heuer für die jährliche Haussammlung unterwegs. Von der Pfarre wird ein Pfarrcaritas-Kindergarten geführt. Neben dem Besuchsdienst in den Krankenhäusern gibt es seit einigen Jahren einen monatlichen Gesprächskreis für pflegende und betreuende Angehörige, die damit eine Entlastung finden. Besonders freuen wir uns über die stattliche Anzahl von MinistrantInnen und deren BegleiterInnen. Höhepunkt ist immer das jährliche Jungschlar- und Minilager mit ca. 100 Teilnehmenden.

Immer wichtiger wird die Zusammenarbeit im Seel-

sorgungsraum. Dazu gehört neben den Filiationen Neußerling und Geng seit Oktober 2010 auch die Kooperator-expositur Eidenberg. In Hinkunft wird es neben den Messfeiern auch an Sonntagen regelmäßige Wortgottesfeiern geben. Einmal im Monat kommt P. Rainer Schraml aus dem Stift nach Eidenberg zum Gottesdienst. Das gemeinsame Leben im Seelsorgungsraum äußert sich auch in gegenseitigen Besuchen bei Vorträgen und Veranstaltungen. Zum ersten Mal wurde heuer ein gemeinsamer Pfarrwandertag durchgeführt. Ähnliche Projekte laufen in der Firmvorbereitung. **Moderne Kunst in der Marienkirche Neußerling**

Am 19. März 1946 wurde in Neußerling der Ge-



Kirchenfenster der Künstlerin Silvia Kropfpreiter

danke an eine Dorfkirche lebendig. Abt Wilhelm Ratzenböck konnte am 22. August 1948 die Weihe der Kirche mit über 1000 Gläubigen aus nah und fern vornehmen. Die Kirche ist dem unbefleckten Herzen Mariens geweiht. Zur Erbauungszeit wurden schlichte, einfache Holzfenster mit gerilltem Weißglas eingemauert. Nach eingehenden Überlegungen entschloss sich der Pfarrkreis Neußerling für eine Erneuerung mit bunt gestalteten Fenstern. Die Entwürfe und die Gestaltung stammen von der Wiener Künstlerin Mag. Silvia Kropfpreiter. Die Glasarbeiten wurden in der Kunstglaserei Schlierbach durchgeführt, was dieser Werkstätte einen oberösterreichischen Handwerkspreis einbrachte. In einem feierlichen Gottesdienst im April 1996 mit Abt Gottfried Hemmelmayr und vielen Ehrengästen wurden die neuen Fenster gesegnet. Zur Eröffnung schrieb die Gestalterin der Fenster: "Ich wünsche mir, dass Sie der sanfte aber kräftige und reine Farbklang der

Glasfenster und dessen Licht - welches sich in den Kirchenraum legt - in eine besinnliche ruhige - stimmige - meditative Atmosphäre geleiten können." Ebenfalls von Mag. Silvia Kropfpreiter stammen die modernen Seitenaltarbilder "Maria Verkündigung" und "Maria Himmelfahrt". In beiden Bildern wird der Lichteinfall des göttlichen Lebens anschaulich dargestellt.

Herzlichen Dank an
P. Reinhold Dessl
für den Beitrag



Hochaltar Dehio

Beiträge für die nächste Ausgabe von **Stiftspfarrne Wilhering** übergeben oder senden Sie bitte an
Johann Hofer,
Kürnbergstraße 7,
4073,
E-Mail: johann.hofer@24speed.at,
Telefon: 07226 / 2912.
Die nächste Pfarrzeitung erscheint in der **38. Woche 2011.**
Redaktionsschluss: **11. September 2011**



Termine

Sonntag, 10.07., 11:00 Uhr: Stiftsausstellung im Meierhof - Eröffnung und Tag der offenen Tür (Besichtigung schon nach der Pfarrmesse möglich).

Sonntag, 15.08., 10:00 Uhr: Pontifikalamt, Musik: J. Haydn, „Nelson Messe“.

Samstag, 20.08., 10:00 Uhr: Bernhardfest - Konventamt.

Donnerstag, 01.09.: Frauenwallfahrt nach Weigersdorf, Pettenbach.

Sonntag, 04.09.: Schutzengel fest, **10:00 Uhr** - Pontifikalamt, Musik Franz Schubert „Messe in C“, **14:00 Uhr** - Schutzengelprozession.

Sonntag, 11.09., ab 09:30 Uhr: Pfarrcafé und Pfarrfest im Pfarrheim.

Sonntag, 18.09., 10:30 Uhr: Kürnbergmesse - von der Pfarre Leonding gestaltet.

Sonntag, 25.09., 11:00 Uhr: Bergmesse am Steineck bei Scharnstein.

Sonntag, 02.10., 08:30 Uhr: Erntedankfest.

Chronik

Trauung:

Lukas Pinter und Irene Erbl, Linzer Straße 37, am 11.06.2011.

Wir trauern um:

Friedrich Moser, Linz, gest. am 12.03.2011.

Johanna Denk, Linzer Str. 38, gest. am 15.06.2011.

Sammelergebnisse:

Caritas-Sammlung,
Euro 2.100.-

Allen Spendern ein
herzliches Vergelt ´s
Gott.

Jungschar:

Zwei Jungschargruppen wurden in diesem Jahr von den Jungscharleiterinnen Franziska Mühlbacher, Michaela Schütz, Theresa Mayr und Magdalena Pappenreiter geführt. Sie haben mit viel Einsatz und Kreativität ihre Gruppen geleitet. Ein herzlicher Dank unseren engagierten Jungscharführerinnen!

MinistrantInnen:

Sehr dankbar sind wir unseren MinistrantInnen, die mit großem Eifer bei den Gottesdiensten und kirchlichen Feiern ihren Dienst leisten. Wir freuen uns, dass sich einige Erstkommunikanten auch entschieden haben, Ministranten zu werden.

www.miva.at

24. Juli 2011

Christophorus

Sonntag

Einen ZehntelCent
pro unfallfreiem Kilometer
für ein MIVA-Auto

PSK 1.140.000

MIVA Mobilität ist teilbar.

Caritas & Du

Spenden Sie 25 Euro, ernte ich Zukunft.

Jeder Euro hilft! Saatgut und Werkzeug, 25 Euro
SMS-Spende z.B. 25* an 0664/660 33 33 senden.
PSK 7700.004 BLZ 60 000 - www.caritas.at

www.meinespende.at